

Peter Danner hört auf mit Experimenten

Chemielehrer am Mengener Gymnasium geht in den Ruhestand– Lehrpläne ändern sich über Jahrzehnte

Von Vera Romeu

MENGEN - Morgen ist Zeugnisausgabe, dann wird der Chemielehrer Peter Danner sich von den Schülern und dem Kollegium verabschieden und in Pension gehen. 35 Jahre lang hat er am Mengener Gymnasium unterrichtet. Eine gute Zeit, findet er im Rückblick.

Peter Danner ist gebürtiger Geislinger, hat in Ulm Chemie und Biologie studiert. Seine Referendarzeit absolvierte er in Friedrichshafen und Tettang und trat dann als ganz junger Lehrer seine erste Stelle als Chemielehrer in Mengen an. „Mengen habe ich damals auf der Landkarte erst suchen müssen“, sagt er.

Schon mit zwölf Jahren wusste er, dass er später beruflich etwas mit Chemie machen möchte. An Weihnachten hatte der Junge einen Chemiekasten geschenkt bekommen und von da an mit dem zwei Jahre jüngeren Bruder Chemieexperimente gemacht. „Damals hat man in der Apotheke alle Chemikalien bekommen. Heute wäre das unmöglich“, sagt Danner. Die Eltern haben die Experimente weitgehend geduldet. Gefährliche Experimente haben die Brüder nur gemacht, wenn niemand zu Hause war.

Danner machte das Abitur am Geislinger Gymnasium. Der Che-

mielehrer hatte sich im Krieg verletzt, ihm fehlt eine Hand. So ließ er die Schüler selbst experimentieren und machte die Aufsicht. „Da haben wir viel gelernt“, erinnert sich Danner.

Entscheidung nie bereut

Er schrieb sich nach der Bundeswehrzeit in Ulm ein und studierte Chemie und Biologie, zunächst auf Lehramt. Doch immer wieder überlegte er, das Diplom zu machen. „Als studierter Chemiker hat man im Beruf dann nicht mehr viel mit Chemie sondern mehr mit Managertätigkeiten zu tun“, erklärt Danner. So habe



Peter Danner hat am Mittwoch seinen letzten Arbeitstag. FOTO: VR

er die Staatsexamen abgelegt und sei in den Schuldienst gegangen. Eine Entscheidung, die er nie bereut habe.

Das kleine überschaubare Mengener Gymnasium gefiel ihm von Anfang an. Im Vergleich zum Friedrichshafener Gymnasium waren hier die Schüler leichter zu unterrichten. Man kannte sie schnell alle mit Namen. Es war ein ruhigeres Unterrichten, was für einen jungen Lehrer gut war, denn pädagogisch wurden sie während des Studiums nicht wirklich geschult. „Man musste selbst die Erfahrungen machen“, so Danner.

Der junge Lehrer lernte beim Geburtstagfest eines Kollegen bald seine Frau Doris kennen. Es gab noch die Überlegung, als Lehrer ins Ausland zu gehen, nach Südamerika zum Beispiel. Doch dann wurden die Kinder geboren, die Familie blieb in Mengen.

Wenn Danner auf 35 Jahre Schulzeit zurückblickt, dann blickt er auf viel Auf und Ab. Früher standen im Lehrplan die wichtigen Begriffe, die zu unterrichten waren. Da war der Lehrer recht frei in der Gestaltung des Unterrichts. Die Lehrpläne wurden immer umfangreicher, detaillierter, als Lehrer wurde man immer stärker gegängelt, sagt Danner. Viele Reformen wirkten sich wie ein Pendel aus: mal wurde mehr, mal wurde weniger experimentiert. Insgesamt

sind die Experimente wegen der Sicherheits- und Brandschutzvorschriften aber sehr zurückgegangen.

Schüler sind abgelenkter

Theorie sei in Chemie aber eine schwierige Materie, man müsse sich damit befassen, um sie zu verstehen. Da müsse man als Lehrer mit Experimenten die Verbindung zwischen Theorie und Praxis schaffen. Auch die Schüler haben sich im Laufe der Zeit verändert. „Sie sind heute sehr abgelenkt, konzentrieren sich schwerer auf das Wesentliche“, stellt Danner fest. Danner ist immer gern Lehrer gewesen. Die positiven Rückmeldungen der Schüler haben ihn bestätigt und gefreut. Immer habe er über seinen Unterricht kritisch

nachgedacht und ihn neu gestaltet, so seien die Jahre abwechslungsreich gewesen.

„Der Lehrerberuf ist anstrengender als die Leute meinen. Der Unterricht muss vorbereitet, die Klassenarbeiten korrigiert werden. Dann gibt es die vielen Konferenzen“, so Danner. Es stört ihn, dass viele Leute meinen, dass Lehrer nachmittags nichts tun: „Die meisten Kollegen sind sehr engagiert. Nirgendwo gibt es so wenige Krankmeldungen wie bei den Lehrern“, sagt er.

Ab Mittwoch beginnt für Peter Danner der Ruhestand. Dann kann er sich seinen Hobbys widmen: ausgedehnte Ausflüge in die Natur, Vogelkunde, im Naturschutz und Musik, vor allem Oper.

Das sagen Schüler und Lehrer über Peter Danner

Michelle Ludwig: „Er ist chillig und entspannt“.

Uli Schindler: „Er kennt kein Angst bei Versuchen.“

Jeremias Maier: „Er hat die Späße der Schüler immer mit Humor genommen.“ „Auf seinem Fahrrad ist er legendär.“

Isabelle Schneider: „Er kann Zusammenhänge super erklären. Bei ihm habe ich sogar die Van-der-

Waals-Kräfte verstanden.“

Simon Friedetzky: „Das Coole an seinem Unterricht ist, dass er so viele Versuche durchführt.“

Lehrerin Helga Dietz: „Peter Danner strahlt Ruhe und Gelassenheit aus und verbreitet gute Laune. Er macht begeistert und mit besonderem Geschick chemische Experimente und lässt es dabei gerne krachen.“ (vr)